

Allerlei vom Tage.

Um die Reichsbücher.

Wir berichteten am Samstag, daß nach einer Mitteilung des Böll-Büros die Deutsche Volkspartei angeregt hat, den Streit um die Reichsbücher, der durch die Verfassungsbefürmer nicht beigelegt sei, durch einen Volksentscheid zu schlichten. Zwischen den Regierungsparteien, Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei sollen über diese Frage bereits Besprechungen stattgefunden haben, so daß demnächst wohl im Reichstag Sitzung dazu genommen werden wird. — Also das Volk soll in seiner Gesamtheit darüber abstimmen, ob die alten Farben der 18er Demokraten, die von der neuen Republik ohne erheblichen Grund für das Reichsbanner gewählt wurden, beibehalten werden sollen oder ob das schwarz-weiß-rote Banner des Deutschen Reiches auch in der Zukunft den Deutschen äußeres Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit sein soll. Man könnte einwenden, daß es zurzeit wichtige Aufgaben als diese Frage zu lösen gibt, und es wird nicht an Stimmen fehlen, die der D. V. P. es eine lächerliche Taktik, daß überhaupt ein derartiges "Problem" zur Diskussion steht, und die Schulen tragen eine Kreise, die in einer völligen Verkennung der Gemütswerte, die mit den Farben des Einheitsbanners eines Reiches und Volkes verknüpft sind, es so eilig hatten, dem Volke die für seine Mehrheit nichtsogenden Farben der großdeutschen Schwärmer aus dem Beginne des vorianen Jahrhunderts vorzuschreiben und damit der Welt das Schauspiel einer troublösen Selbstverständigung zu geben. Man hätte es verstehen mögen, wenn die zur Herrschaft gelangten Sozialisten ihre Macht auch äußerlich durch die Ausrichtung des roten Banners daraufzuwenden versucht hätten. Dies wäre überböhlich, aber der Ausdruck eines Willens gewesen, wenn ihn auch das Volk nicht hingenommen hätte. Aber es war kein Grund vorhanden, die ruhmvollen Farben, die unserer und der Generation unserer Väter stolz schienen, die Tantende von Ehrenten des deutschen Volkes in der ganzen Welt anzusehen, durch ein Farbenemblem an erscheinen, das keinen anderen als einen romantischem Erinnerungswert für kleine Teile des Volkes darstellt. Praktisch erwies sich die Neuerung zudem sofort als wertlos, da die Weltfahrt nur einmal auf die Reichsfarben eingestellt war, so daß dem und durch Verbelebung der alten Farben für die Schifffahrt Rechnung getragen werden mußte. Und auch an dem Spott hat es nicht gefehlt, der die neuen Farben als die Farben der schwarzen, roten und goldenen Internationale erklärte. Es ist uns achtbar, welche Motive die Deutsche Volkspartei bei ihrem Vorwurf geleistet haben. Er findet eine gewisse Berechtigung in dem Termin zum 18. Januar, an dem er zur Diskussion auffiel, und es erscheint erfreulich, daß selbst linksdemokratische Blätter wie das "Berliner Tageblatt" ihn bearbeiten. Das Blatt erklärt die schwarzen, roten und goldenen Farben als eine "ana überflüssige Erinnerung des republikanischen Aufstands" und hält es für wünschenswert, daß auch die Sozialdemokratie einer Volksbefragung aussteht. Man hätte all dem Raum um die Reichsfarben von vornherein die agitatorische Züge nehmen können, wenn man das Volk, das ja "soverein" geworden ist, schon vor der bestellten und bestellten Aenderung auffragt hätte. Man sollte dies in solchen Fällen immer tun, in denen es sich um Gemütsfragen handelt, die nicht das Wissen und die Urteilskraft der überwählten Abgeordneten voraussehen. Man würde diese dann über vor Entscheidungen bewahren, deren Aufführung oder Abänderung zu einer steigenden Zufriedenheit geworden ist, was immer gleichbedeutend mit einer Blamage und Schändung des Ansehens des Parlaments ist.

Ein würdevolles Ende.

Die verfassunggebende Landesversammlung hat am Freitag ihre letzte Sitzung abgeschlossen, nicht, ohne nochmals wie in einem zusammenhängenden Schlußbild den ganzen großen Bilderrahmen ihrer Struktur zu zeigen. Gebumt war daß hohe Hand beschlußföhrend, und der Wahl von kleinen Geschenken, der als eine Föhr der Redeligkeit der vorangegangenen Zeit bis zum Tore des Reichs am angesammelt hatte, erzeugte noch eine Wiedergabe unseres parlamentarischen Mitarbeiters ein solches Durcheinander, daß selbst die gewieitesten Parlamentarier sich nicht mehr auseinanderluden. Und der Inhalt der würdevollen Sitzung bestand aus Wahlreden, aus Anwürfen der linken und Pölemisten der rechten Seite, so daß der Leiter des Parlamentarierhauses aufnahm, wenn er diesen Abgang der Vertreter des preußischen Volkes hinter sich hat. Der Sozialdemokratische Redner lobte die aus seiner Fraktion austrittenden preußischen Minister über den grünen Klees, um gleichzeitig die bürgerliche Reichsregierung lächerlich zu machen, die Redner der Rechtsparteien blieben die

Ein Brief.

Von Paul Ettin.

Ein junges Mädchen aus einer vornehmen alten Familie, die in geringen Umständen lebte, hatte sich mit einem reichen jungen Mann verlobt, der wohl bürgerlicher Herkunft war, aber in der alten Gesellschaft gleichberechtigt verkehrte. Sie schrieb ihm folgenden Brief, durch den sie die Verlobung aufzog:

"Ich bitte dich, daß, was ich jetzt schreibe, mit zufriedenem Geist zu lesen. Dieser Brief wird mir sehr schwer, und ich möchte, daß du ihn in derselben Gestaltung läßt, in der er geschrieben worden ist.

Erinnere dich an den Abend, da wir uns zum erstenmal sahen. Es war in einer Gesellschaft bei meinem Oheim. Du wirst wohl heimlich über die Spießgesellschaft gelächelt haben, die mir damals noch nicht zum Bewußtsein gekommen war: die brave Familiennatur ausgeräumt, der Vobndienst in leicht siedigem Fieber, die üblichen Hände, sowohl arm- und die Gesellschaft von Geheimräten, jeder im Kopf überzeugend, was nun ihn die nächste Gesellschaft kosten werde. Wir sahen nebeneinander; meine alte Mutter hatte wohl gedacht, daß du ein angenehmer Tischherr für mich sein könne, denn ich galt als etwas Besonderes in der Familie; zuerst sprachst du wie die Herren im Alter sprechen, dann merktest, wie du sprachst du über Goethes Pandora, die mir das liebste Werk von Goethe ist. Du bist der erste Mensch gewesen, mit dem ich über die Dinge sprechen konnte, die mir wichtig sind; plötzlich merkte ich, daß ich nicht eine wunderliche Töchter bin, wie ich bis dahin immer geglaubt habe; damals schon gewusst, ich dich lieb, ich liebe dich ja auch noch heute. Da das muß ich sagen, daß ich dich liebe. Aber ich kann nicht deine Frau werden.

Bericht. Meher, es ist mir eine Träne auf das Papier gefallen.

Durch dich habe ich erfahren, daß es eine Welt gibt, in der ich leben könnte, denn in der Welt meiner Angehörigen könnte ich nicht leben. Weißt du noch, wir sprachen einmal darüber; du sagtest, ich wisse nicht, was völker bürgerliche Rechtsgesellschaft bedeutet; sie ist wie das Brot, sagtest du, daß man lächlich ist, daß man für selbstverständlich hält; man denkt nicht, daß man nicht leben könnte, wenn man das Brot nicht hätte. Hente, wo wir unserer Brotsaat eintreffen müssen und jedem sein obgezetteltes Maß geben, denke ich oft an dein Wort; ich gebe meinem kleinen Bruder oft mein Brot schaum, ob aber nicht das will ich erzählen. Du hast

Antwort nicht schaum und machten ein endloses Register auf oder wiesen den Verlust der "Geschichtsfähigung" des sozialistischen Redners in Sachen Hohenholz auf und erklärten wie der Zentrumsprediger, daß die beleidigenden Worte des sozialdemokratischen Sprechers gegen die Reichsregierung, die er ein Gemisch von "Unfähigkeit und Korruption" nannte, ein starkes Stich und nicht dazu angezeigt seien, der Reichsregierung bei unsrer Neugew. Achtung zu verüben. Es war ferner von der Sozialdemokratie nicht beabsichtigt, aber ihr Verhalten in dieser Schlachtung der Landesversammlung, gegen deren Auflösung und Neuwahlen sie sich mit Händen und Füßen gebrüllt hat, wird in den preußischen Büchern nur ein Gefühl der Erleichterung über den endlichen Schluss hervorrufen. Würdelos hat selten ein Prediger geleistet, wie auch selten mehr zum Fenster herangetreten worden ist, als in diesem Hause. Die Haltung der sozialdemokratischen Minister in Braunschweig gegen die Reichsregierung wie die der sozialdemokratischen Abgeordneten gegen die bürgerlichen haben leider die Lust wieder erweitert, die zwischen dem Kaiserium und der Sozialdemokratie überbrückt war. Man acht wohl nicht sehr, wenn man die Würde in parteiaggressiven Gründen sucht, zu den "Bürgern" teilweise noch mehr in radikale Lager abschwanken könnten. Es ist auszunehmen, daß auch diese "Tat" der Sozialdemokratie keinen Vorteil bringt wird. Das Blatt hat sich gewandt, das Volk hat die ewige Hebe zum Beben der Parteimacht fett, und die Waffen, deren Schärfe die letzte würdelose Sitzung des Preußensparlaments erproben sollte, werden sich gegen ihre Träger schwingen. Denn die großen Worte alaum niemand mehr, mit denen Verdienste verherrlicht werden sollten, die nicht vorhanden sind. Und auch die Arbeiterschaft ist zur mindesten in ihrem Glauben an die allein siedlungsgebende Kraft der sozialistischen Theorien und an die friedensfeindlichen Methoden ihrer Verbündeter gewandt geworden.

Die Einigung mit den Beamten.

Durch Einigungen auf Seiten der Regierung und der Beamtenorganisationen der Beamten und Arbeiter des Reiches ist — wie wir am Samstag meldeten — in den Lohnforderungsstreiken endlich eine Einigung erzielt worden, die hoffen läßt, daß der die Differenzlichkeit beunruhigende Streit nun erledigt ist. Wohl konnten bedauerlicherweise nicht alle Wünsche erfüllt werden, doch "die Regierung will entschlossen kommen, was schon die Summe der Mehrbelastung des Staates mit 2½ Milliarden Mark beweist. Für eine Deckung zu finden, ist nun die Hauptaufgabe, der verantwortlichen Stellen. Sie wird nicht leicht sein, da zu dieser Summe noch die Mehrbelastung der Länder und Gemeinden kommt, deren Beamte und Arbeiter nicht schlechtestens noch wollen. Erfreulicherweise ist bei den Verhandlungen bereits die Frage einer Verminderung des Beamtenfonds erörtert worden. Man will vor allem die während des Krieges eingestellten Hilfskräfte in ihren früheren Berufen zurückführen und in einzelnen Bemühen den Ausstrom neuer Kräfte wegen Überfüllung sperren und die Reichseisenbahnen an einem "autonomem" Sitz belassen müssen, also laufmännisch geleiteten Wirtschaftsfördern umzustalten. Wie weit die Nachricht antrifft, daß die Kinomarktstelle der Entente erfordert haben, daß die erforderlichen Mehrbelastungen nur durch indirekte Steuern während des Friedens eingestellt werden, sei dahingestellt. Eins dürfte nicht ausbleiben, daß auch die Privatangestellten mit neuen Forderungen an die Arbeitgeber herantreten werden, so daß nur zu wünschen übrig bleibt, daß diese gesamte Bewegung nicht zu einer weiteren Verlängerung des australien "Zehns" aufschreite. H. Gz.

Freigabe der Tabakseinfuhr am 1. Juli 1921.

Aus Gründen des Reichswirtschaftsministeriums hatte der in seiner Tagung am 18. Januar mit der Frage zu beschließen, ob einem Antrage des Tabakgewerbes stattzugeben ist, der auf Beseitigung aller Gewirtschaftung und Einfuhrbeschränkungen gerichtet ist.

Zur Klärung der Frage waren Sachverständige erschienen, aus deren längeren Darlegungen sich folgendes Bild ergibt: Die Aufrechterhaltung der Abwehrwirtschaft ist unmöglich, da sie vom illegitimen Handel tatsächlich längst durchbrochen ist und nur noch eine schwere Belastung und Belöhnung für den legitimen Handel darstellt. Die Kontingentierung ver-

hindert die Firmen daran, sich bei guter Konjunktur auf dem Weltmarkt einzudecken zu können, sodass sie später an ausländische Zwischenhändler Wucherpreise zahlen müssen. Die Arbeitnehmer des Gewerbes wären besonders darauf hin, daß bei einem Fortsetzen dieser durchsichtigen Abwehrwirtschaft Krise ihrer Industrie unvermeidlich sein würden, die wieder viele tausend Arbeiter erwerblos machen könnten. Von der Regierung wie von verschiedenen Mitgliedern wurde dagegen geltend gemacht, daß die Freigabe der Einfuhr ihr Anschwellen zur Folge haben werde, wodurch nicht nur die Wirtschaft geschädigt werde, da Geld für eine ohne Gewinnswert Ausfuhrgegenwart eingeführte Ware nach dem Ausland abschiefe und die Weltaus lene. Sonder auch ein schlechter Einbruch drohen erwartet werden können, da Tabak doch keine Luxusware ist, während uns lebenswichtige Dinge fehlen. Die Mehrheit des Ausschusses war indes der Ansicht, daß das Verbotnis der deutschen Mauter so oder so bestätigt werden würde, eine Gewirtschaftung, die nur den ehrbaren Handel beschäfe, den illegitimen aber nicht erfasst könne, also ganz unerwünscht sei. Bei freier Wirtschaft sei aber die Gewähr dafür gegeben, daß der Staat doch wenigstens Zoll und Steuer erhält. Das Gutachter wurde also dahingehend abgezogen, daß die freie Einfuhr von Abwehrtabak auslassen und die Beseitigung der Verarbeiterkontingentierung und Aufhebung aller zwangsirtschaftlichen Organisationen der Tabakindustrie einschließlich der Außenhandelsstelle vorgenommen ist.

Mitteilungen aus aller Welt.

Die Pest! Auf einem Dampfer, der in Stockholm aus Brasilien angekommen ist, wurde die Rattenpest festgestellt.

Wegen Raubmordes hingerichtet. Am Samstag ist ein wurde der verhaftete Schlosser Albin Mau von Sonnenberg wegen Raubmordes, begangen in Alsboden bei Königsberg, durch Ersticken im Gutenberger Walde bei Wittenberg hingerichtet. Ein Mann der Reichswehr unter Aufsicht eines Hauptmanns vollzogen das Urteil.

Das internationale Dania. An der Woche vom 26. bis 31. Dezember waren 800 Freunde in Danzig vorzeitig gemeldet. Davon aus Deutschland 229, Polen 284, England 21, Litauen 19, Russland 11, Amerika 15, Dänemark 10, Schottland 6, Österreich 6, Holland 6, Ukraine 4, Italien 3, Schweiz 2, Schweden 2, Frankreich 2, Finnland 2, Belgien 1.

Umlangreiche Postdiebstähle sind in Stettin aufgedeckt worden. Der Kaufmann Kurt Pilnars, der bei der Post als Ausheiter beschäftigt war, hatte in der Zeit vom März bis November d. J. eine ganze Anzahl Paketadressen entwendet und die darauf lautenden Pakete durch den Kaufmann Eva's Bügel abholen lassen. Die beiden Hauptäter Flugrad und Bügel nahmen bei dem "Geschäft" etwa 190.000 M. für Waren ein, die ungefähr 20.000 M. Wert hatten.

Spritzbiber. Zu den großen Schießen der festenommenen Berliner Agenten Martin Cohen und Arellis gehört der B. Volksatz, daß die Ermittlungen sich noch im Anfangsbereich zu befinden scheinen. Das Vermögen des Cohen wird auf etwa 60 Millionen Mark geschätzt. Die Söhne der Geschäftsführer Cohen und seines Sohns führen auch nach Köln. Dort sonnte vor einigen Tagen eine Spritzladung im Wert von 7 Millionen Mark aus Holland an, die als Signal deklariert war. Raum war die Paduna auf dem Bahnhof eingetroffen, als auch schon die achtungsvolle Tätigkeit Cohens einzog. Die Bevölkerung arbeitet sofort zu und beschlagnahmte die gesamte Paduna. Bei den Vernehmungen hat Cohen u. a. angegeben, daß er früher Mitglied des Wollungsrates der sozialistischen Republik gewesen ist. Cohen hat mit seiner Verteidigung zwei bekannte Berliner Rechtsanwälte betraut.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 4 Celsius. Tiefstwärme der letzten Nacht -3 Celsius. Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden gemessen in Weilburg: - mm Koblenz: - mm

Voraussichtliche Witterung für morgen: Noch keine wesentliche Aenderung.

ja nie über meine Annehmlichkeiten gelächelt, über die angstliche Mutter mit ihren Gesprächen vom Schneider und Schneider dem sozialen Vater, der alles nur daran hing, ob es den Staat etwas kostet; ich war dir dankbar dafür, daß du nie lächeltest. Damals dachte ich nur, das ist deine Mutter und innere Freiheit, daß du so bist. Du sagtest mir noch einen anderen Grund. Ich habe ihn damals nicht. Heute begreife ich ihn, und weil ich ihn heute begreife deshalb schreibe ich diesen Brief.

Wie meinen Brief, wie er geschrieben ist, ich lieb dich an. Du siehst die Tränenpuren; ich habe ihn mehrmals geschrieben, aber immer wieder trostten meine Tränen auf, das sieht er an den Tränen, wie ich ihn liebe.

Du sagtest mir: "Ein Vorfall von mir war Unteroffizier im preußischen Heer. Er machte die Schlacht bei Neva mit und hat die Regimentskasse gestohlen. Von ihm rückt der Hofsoldat meiner Familie her." Ich lachte und lachte dich und sagtest: "Was kannst du für deinen Vater, was kannst ich für meine Fleischbrüder Familie?" Du würdest traurig und sagtest: "Deine Mutter sind richtig, aber mein Gefühl ist: ich müßte meinen Reichtum fortwerfen, denn er ist unrecht gewonnenes Gut. Ich weiß, daß ich redlich handeln will, daß ich den Reichtum gebrauche, um frei zu sein und nutzen zu können; aber ich kann mein Gefühl nicht bezwingen." Ich habe dich oft schwermütig gesehen. Lieber Vater: ich dachte: deine Schwester sucht sich irgendeine Freude, und ich kann nichts anderes finden, so lacht sie bieles Ungeheuer.

Ich möchte dir nicht mitteilen, wie wir jetzt leben, aber ich muß es tun, damit du mich verstehst. Mein Vater leidet nie über die neuen Verhältnisse; er hat einen Vorarbeiter bekommen, der früher Zigarettenarbeiter war. Einmal nur entführte ihm eine Beamtin: "Nun ist die Korruption auch in meinem Amt". An einem Abend hörte ich aufällig eine forschvolle Beratung der Eltern; die Mutter wollte ein Pfund Butter kaufen, es sollte aber fünftausend Mark kosten. Sie

sagte zu dem Vater: "Was soll denn geschehen, wenn du krank wirst?" Er antwortete: "Ich will nicht schwelgen." Sie wußte von uns Geschwistern; du weißt, mein kleiner Bruder hat ein sonderbares Augeleiden bekommen, der Arzt erklärt es durch die Unterernährung und Miserie, das er blind wird, wenn ihn nicht besser nähren können; das er Vater gab noch und erlaubte der Mutter, den Kauf der machen. Ich glaube, wenn wir nicht wären, dann hätte er schon längst zur Witwe gemacht.

Nun muß ich dir sagen, daß ich meine Eltern früher nicht verstanden habe. In dieser Zeit lernt man sehr viel; überall werden und werden die Menschen gemein. Ich habe jetzt Erfahrung vor meinen Eltern. Was ist die einen will, das

fliegt wohl töricht romantisch, aber es ist mit Ernst. Ich habe mit schon gedacht, mit den Geschwistern zu ziehen und zu den Eltern zu gehen und zu sagen: "Wir wollen alle zusammen ziehen, wir können so nicht leben, wie die Menschen heute sind."

Verzeihst du mir, daß ich heute das ganz anders ausfasse muss, du mir von deinem Vorfahren erzählt hast. Gestern bei Tisch berichtete die Mutter von einer neuen Beutigerei. Sie hatte für zwölf Mark eine Büchse gekauft, welche ein Pfund Bohnen und Fleisch enthalten sollte. Sie hatte sich ausgedacht, daß der Vater und meine beiden Brüder die Büchse am Mittag essen sollten. Als sie in der Küche des Dienstes fast die Hälfte Wasser und sonst hart. Sie weint bei Tisch, als sie das erzählte. Der Vater sagte: "Der Mann wird reich, der diese Büchse herstellt. So bildet sich die neue Aristokratie. Nach zwei, drei Geschlechtern heiraten die Leute in unsere Familie hinein — wenn es sich ihnen noch lohnt."

Verzeih, Liebster, mir war, als ob der Blitz vor mir niederschlug; du kannst nichts für deinen Vorfahren, aber du mußt es tun, und dann an dich. Ich muß die Eltern zu schreiben, du bist ja der edelste Mensch, den ich je kannte. Du verstehst mich nicht wahr? Ich kann nicht deine Frau werden.

Ich weiß, daß jemand mit sagen kann: "Wenn du die rechte Liebe hättest, dann müßtest du darüber hinwegkommen." Ich habe mich gefragt, ob es recht hätte. Sie kommt mich ganz aufrichtig vor: es sollte wäre. Aber es ist möglicher, daß meine Liebe Mensch, den ich es nicht kann nicht den Bräut werden.

Ich weiß, daß jemand mit sagen kann: "Wenn du die rechte Liebe hättest, dann müßtest du darüber hinwegkommen." Ich habe mich gefragt, ob es recht hätte. Sie kommt mich ganz aufrichtig vor: es sollte wäre. Aber es ist möglicher, daß meine Liebe Mensch, den ich es nicht kann nicht den Bräut werden.

Ich glaube nicht, daß ich die fürchte: Ich habe über meine Angehörigen werden auch sterben. Wir sind zu werden wir zum Opfer sollen. Wir dich möchte ich, daß wir müssen doch überleben, damit unser Volk ein wieder gut wird; und dann möchte ich, daß du wiederlebe für dich, ich bin selber schwer; du möchtest eine ana Bett gelieben, nicht wahr? Auch schwerer wirst du ja wohl noch an den Eltern denken. Aber wenn eine Weile vorübergegangen ist, dann

Deinen Ring schaue ich dir auf; aber ich bitte meinen Ring zu behalten. Ich bin dir für immer anvertraut, aber du bist frei. Ein Briefe deine

Aus der Stadt.

40 Prozent Mietzuschlag für Wiesbaden.

Am Samstag hält der Sachverständigen-Ausschuss für Mietsteuerungen im Bezirksausschuss unter dem Vorsitz des Regierungsrates Baumeister eine Sitzung ab, in der die für Wiesbaden vorgesehene Mietsteigerung am Verhandlung stand. Bekanntlich hatte im Februar v. A. der Magistrat der Stadt Wiesbaden einen Zuschlag von 20 Prozent auf die Friedensmiete von 1914 festgesetzt. Am Montag Mai erklärte die Hausbesitzerorganisation, daß dieser Zuschlag nicht genüge, um die dem Haushalt aufgelösten neuen Steuern und Unkosten zu tragen. Es wurde darum eine Erhöhung auf 40 Prozent beantragt. Der Magistrat hatte daraufhin verschiedene Gesichter eingeholt und eine vorläufige Erhöhung für ausreichend erläutert. Am 31. August trat ein Sachverständigen-Ausschuss, in dem der Haushalt keine Beförderungen auf 25 Prozent erhöhte, während die Mietverorganisation nur eine Erhöhung von 25 Prozent, und zwar 15 Prozent allgemeine Unkosten und 10 Prozent für Reparaturen, angestrebt hatte. Der Magistrat stützte darum eine vorläufige Erhöhung vor. Eine weitere Verständigung war nicht möglich, da der Haushalt auf seiner Forderung von 25 Prozent verharzte. Nun hatte über die Frage der Bezirksausschusss zu entscheiden, da auch der Regierungsrat gegen den Beschluß des Magistrats Einspruch erhoben hatte. In der Verhandlung am Samstag erklärte Stadt-Baumeister in nomine des Hauses und Grundbesitzervereins, daß der Haushalt eigentlich eine 100prozentige Erhöhung fordern müsse, um den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, das er aber keine Forderung auf 25 Prozent erwartet habe. Er bitte den Bezirksausschuss, nicht unter den Beschluß des Magistrats herunterzugehen. Dr. Meier plädierte in längeren Ausführungen namens der Mietverorganisation zunächst für die Ansicht seiner Partei, daß der Haushalt kein Verlust sei, dessen im Hause angelegtes Kapital sich besser veranlassen müsse als das im Wertpapieren angelegte Kapital des Kleinrentners. Es fände sich bei dem Beschuß des Bezirksausschusses nur um eine vorübergehende Soche handeln, da die Mietverhöhung demnächst durch das Reichsmietgesetz geregelt würde. Eine 20prozentige Erhöhung sei gerechtfertigt. Wenn der Bezirksausschuss zu einer weiteren Erhöhung kommt, sei müßtig kümmerliche Nebenleistungen in die Erhöhung mit einbezogen sein. Besser sei es aber, die Reparaturen bei der Erhöhung auszuschließen, da man auf die Durchdringung der Reparaturen nicht das rechte Vertrauen haben könne. Ferner trat er dafür ein, daß die eventuelle Erhöhung keine rückwirkende Kraft haben solle. Dr. Becker als Vorsitzender des Mieteinigungsamtes gab sein Gutachten dahin ab, daß eine Erhöhung von 40 Prozent nicht nur annehmlich, sondern notwendig sei unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse. Auch die beiden anderen Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes seien der gleichen Ansicht. Darauf zog sich der Ausschuss zur Beratung zurück. Nach mehrstündiger Beratung wurde der Beschuß gefaßt, daß für Wiesbaden eine Erhöhung der Friedensmiete von 1914 um 20 Prozent festgesetzt werde, von denen 15 Prozent auf die Unterhaltung der Gebäude und Wohnungen und 10 Prozent auf allgemeine Unkosten und Gehälter entfallen.

An der gleichen Sitzung wurde auch über die Mietsteuerung in der Stadt Nassau i. d. W. verhandelt. Dort hatte der Magistrat im vergangenen Jahre eine 50prozentige Erhöhung beschlossen, wogen der dortige Beamtenverein über sich ebenfalls mit einer 50prozentigen Erhöhung aufzufordern wolle und auch der Verein der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten Einpruch erhoben. Der lebte ohne bestimmte Gegenvorstellungen zu machen. Der Sachverständigenausschuss des Bezirksausschusses einigte sich nach längerer Beratung auf eine Erhöhung von 20 Prozent für die Stadt Nassau mit Rücksicht auf die umliegenden Städte Lahn, Limburg u. a. in denen ebenfalls keine höheren Mietzuschläge eingesetzt sind.

Erhöhung von Gebühren des Städt. Elektrizitätswerkes. Die Abholerwesen, die Gebühre für Bedienung und Unterhaltung der Schaltuhren und die Pauschalbeträge für Trennen-

hebung sind laut Gesamtumrechnung im Ansehenteil vom 1. Januar d. J. an erhöht worden.

Bei Ratsamung empfohlen. Gleichzeitig einer der leichten Zusammenkünften der Mitglieder des Wiesbadener Automobilclubs S. V. wurde eine Sammlung zur Befreiung der Not Wiesbadener Kinder vorgenommen, welche das respektable Ergebnis von 4000 M. erzielte. Dieser Betrag wurde dem Magistrat der Stadt Wiesbaden als Zuwendung an der in Sammlung befindlichen "Kinderhilfe" überreicht.

Erhöhung der Zigarettensteuer. Man beschreibt uns: Durch die verschiedenartigen Notizen, die in den letzten Tagen wegen der Zigarettensteuer in den Tageszeitungen erschienen sind, wurde irrtümlicherweise allgemein angenommen, daß am 1. April 1921 eine Erhöhung der Zigarettensteuer einzutreten werde. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr tritt am 1. April c. eine starke Erhöhung der Zigarettensteuer ein. Diese beträgt noch den verschiedenen Steuerstufen 11 bis 60 M. für 1000 Stück. — Die "Neuesten Nachrichten" haben bereits am 6. Jan. das aufgetretene Mißverständnis unter Allerlei vom "Tage" aufgeklärt.

Das Singers-Konzert im Kurhaus war am Sonntag vorzeitig nicht so zufrieden belohnt, als man es bei der Bedeutung der Veranstaltung und dem allgemeinen Interesse, das sonst dem Männergesang entgegengebracht wird, hätte erwarten dürfen. Der große Saal wies viele auffallende Lücken auf. Vielleicht war die Zeit doch nicht so für jeden passend gewählt. Andererseits man auch der schöne trockene Winterhochstand dazu geweilt sein, das man sich nach der langen Regenperiode lieber einmal der Beweuna im Freien als den Stillstehen im Konzert hingab. Der lebhafte Prozessionsmarsch in der Wilhelmstraße um die Mittagsstunde spricht wenigstens für dieses Argument. Wederfalls, aber haben diejenigen, die aus diesem oder einem anderen Grunde die Veranstaltung verfehlt haben, sich um einen kleinen Gehalt gebraucht. Das Konzert verließ in jeder Beziehung bestens. Die vier Vereine, Männerchorverein (Dirigent Fritz Beck), Sängerkor der Turnvereins (Karl Schau), Männergesangverein "Olido" (Hermann Stiller) und Männergesangverein "Kontorbia" (S. Daumeberg), die mit je etwa 80 Mann austraten, sangen durchwegs hervorragend schön. Ganz prächtig gelangten die Kunstsöhre "Dame am den Gejeng" von Heger, "Morgenlied" von Riehl, "Die Wittenbräu" von Schumann und "Totenwol" von Hesel. Auch die einzelnen Volkslieder waren gut gewählt und klungen angenehm und gefällig. Eine Verabschiedung der Einzelteilungen wollen wir uns ersparen. Der rauschende Beifall nach jeder Nummer und mehrfache Herworts der einzelnen Chorleiter bedeutete des Lobes und der Anerkennung genug. Vielleicht empfiehlt sich eine Wiederholung der Veranstaltung in ähnlicher Form zu einer ähnlicher gelegener Zeit.

Von der Bauernseite. Als Herr Pfarrer Wilhelm Reichard aus Saarbrücken vor etwa Jahresfrist hier im Konzertsaal des Verein über das Leben des Bauern sprach, haben wir ihn bereits als den hervorragenden Redner und Plauderer gewürdigt, als der er sich hier eingeschürt hat, jedoch wir zu seinem Vorteile keine nichts mehr zu sagen brauchen, nachdem wir ihn zum zweitenmal gehört haben. Diesmal sprach er von der Bauernseite, von der es sich schon verlobt, einmal in ihr Inneres hineinzulieben und sie in ihrem Kern zu erkennen. Steht doch der Bauer heute im Mittelpunkt der Existenzfrage, nachdem Deutschland infolge des verlorenen Krieges auf seine Eigenproduktion angewiesen ist, um sein Volk zu ernähren. Der Bauer ist heute Herr der Lage, und er weiß das und sonst sich in einem gewissen Gefühl der Befriedigung über die Verarbeitung, die ihm nunmehr eine Anteil wird, nachdem er lange genau dem Gesetz der Städter diente wegen seines Mangels an feiner Kultur und dadurch über die Adel angesehen wurde. Pfarrer Reichard schilderte nicht nur, nein, er zeichnete und malte mit treffender Deutlichkeit den Bauern, wie er heute im Gefühl seiner Macht breit läuft vor seinem kleinen Besitz steht und den Kopf der in ihrer Not und Brodt zu ihm wanderten Soldaten entgegen nimmt. Wenn man vom Gesetz der Bauern spricht, so ist es nicht der Gesetz, der mit ausgedrohner Habucht auskommen kann, sondern der Gesetz, geboren aus haushälterischem Zusammenhalten des aus der Ackerhölle mühsam Erworbenen, das einst Form zur Erhaltung des notdürftigen Lebens reichte. Und doch steht in der rauhen Schule des Bauern ein gesunder Kern von Herzengewürme und frischem

Humor. Herr Reichard hat in seiner früheren Eigenschaft als Landpfarrer so manches Erlebnis gehabt, daß seine Schilddungen von der Bosensart der Bauernsseite trefflich illustrierte und dem fesselnden Vortrag besonderen Reiz gaben. So wußte er uns den Bauern in seiner Eigenschaft näher zu bringen, einer Eigenschaft, von der es sich lohnt, sie verstehen zu lernen und in sie ein Verständigungsreich einzufüllen.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am Montag, den 17. Jan., abends 8 Uhr im Museum am Bödelich eine Mitgliederversammlung, in der über den Vortrag in Nürnberg und den Preisgestaltung in Potsdam von verschiedenen Rednern referiert wird. Auch Freunde der Partei sind willkommen.

Der Nassauische Viehhändlerverein hatte am Donnerstag hier im "Hotel Einhorn" eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um über die in der letzten Zeit mehr nach oben gesprungenen Viehpreise sich auszutauschen und die Ursachen zu ergründen. Die Versammlung war aus allen Teilen Nassaus sehr gut besucht. Nach lebhafter Androhung stellte der Vorsitzende Dr. Schön-Biedrich a. M. fest, daß die hohen Viehpreise, die besonders am 19. Jan. d. J. auf den Märkten in Wiesbaden und Frankfurt a. M. in die Erhebung getreten sind, vor allem darauf zurückzuführen werden müssen, daß der Fleischmarkt Bayern einflußreiche Bedingungen an die Ausfuhr von Vieh knüpft und die Kreisstaaten Württemberg und Baden die Grenzen überbrückt für die Viehaustritte geschlossen halten. Der manuale Auftrieb auf dem Wiesbadener Markt steht mit den bayerischen Verhältnissen in Verbindung. Die Versammlung beschloß, umgehend Schritte zu unternehmen, daß die preußische Steuerung dadurch wirkt, daß mit allen Mitteln die gewenngewünschte Einschränkung der Ausfuhr von Vieh aus Bayern aufgehoben und die Regierung des Kreistates Bayern veranlaßt wird, jeden Viehhändler in Preußen zum Aufzug von Vieh in Bayern zulassen. Es wurde weiter den Kollegen empfohlen, kein Nutzen von hier nach Baden einzuführen. Am weiteren Verlauf der Versammlung stimmte man dem Antrag des Vorsitzenden zu, die zulässig den beim Viehverkauf eingeschütteten Schlachtkerne, die keinen praktischen Sinn haben, wieder zu befehligen.

Ein Zimmerbrand ist heute morgen kurz nach 8 Uhr im Erdgeschoß des Hauses Nikolaistraße 2 ausgetragen. Türen und Fensterbefestigung sowie das Gebälk des Aufzugsbodens standen bereits in Flammen, als man auf das Feuer aufmerksam wurde. Die sofort alarmierte Feuerwehr war des geistlichen Elements bald Herr. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Die Kurverwaltung teilt mit, daß der Aufschlag für die Sonntagsabendkonzerte zur Vermeidung der Überfüllung stetig vergrößert wird. Nur in Sälen, wo ein besonders großer Andrang zu erwarten ist (Konzert- und Wintertage von Solingen) wird eine Platzgebühr von 50 Pf. erhoben. — Für Montag ist wieder ein Tanz-See von 4-6½ Uhr im kleinen Saale angelegt. — Ein Jahr genüghreicher Abend steht am Mittwoch im Kurhaus im Ausfahrt, für welchen die Kurverwaltung eine Reihe namhafter Künstler gewonnen hat und zwar: Till Pohl, Porträtmalerin, Carl Grimm, humoristischer Sprechredner mit 2 Faszen, Karl Karburg, Komponisten-Darsteller, Hanna Hiebel, Große Tänze, Dimitri Oloff, Internationaler Sänger, Robert Grünig, Humoristischer Porträtmaler. Der Abend beginnt um 8 Uhr und dürfte sich dem reichen und vielseitigen Programm bis 11 Uhr erstrecken.

Tanzabend Ruth Schwarzkopf. Für den am Dienstag, abends 8 Uhr, im Wintergarten stattfindenden Tanzabend der gefeierten Tänzerin Ruth Schwarzkopf ist noch der junge Pianist Werner Wemhener vom biegsigen Staatstheater verpflichtet worden, der die Künstlerin begleiten und in den Paulen sämtliche Preisen hat bereits bekommen.

Rheinisches Theater- und Konzertbüro. Um den Vorverkauf für die Volksunterhaltungsabende und für die zahlreichen Veranstaltungen des Rhein-Theater- und Konzertbüros einheitlicher zu gestalten und um möglichst den Wünschen eines jeden Besuchers entsprechen zu können, hat sich die Leitung entschlossen, von heute ab zwei eigene Vorverkaufsstellen einzurichten und zwar wie bisher am Kaiser-Friedrich-Platz im Kleinen Metternicher und als neue Vorverkaufsstelle im Kaufhaus Plattenbach, wo eine Theatersalle mit direktem telefonischen Anschluß eingerichtet worden ist. Alle anderen Vorverkaufsstellen für die gesamten Veranstaltungen des Rhein-Theater- und Konzertbüros sind hiermit aufgehoben worden.

Bettfedern u. Daunen

Is doppelt gereinigte Qualitäten von ganz besonderer Füllkraft

aussergewöhnlich preiswert. Deckbetten Mk. 550, 420, 380, 280, 230 Kissen 190, 150, 120, 95, 65

Bettl. Spezialhaus Buchdahl : Wiesbaden : Bärenstraße 4.

Im Haß.

Roman von Richard Heinrich Hörres.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Diederich Berlin. 20) (Nachdruck verboten.)

In dieser seiner Berufstätigkeit waren Moser dann seine kalligraphischen Fertigkeiten, die erlernte Kunst, Handkristen nachzuhören und zu beurteilen, sowie auf ihre Schrift zu prüfen zu einem großen Vorteil geworden. Als er Künste die von ihm angefertigten Schriftproben überreichte und jener sie durchgesehen hatte, waren seine Augenlider emporgeschwungen, und seine Mienen hatten ihren Ausdruck verändert. Glücklich, blühaftig war es geschehen, aber den lächelnden Blicken Mosers war es nicht entgangen. Glücklich war durch Künste Hirn der Gedanke gezogen: "Den Mann mit seiner Fertigkeit kann ich gebrauchen."

Hatte Moser richtig aus dem Glücklich verändert gewesenen Künstlerspiel Anhänger gefunden, so hatte er erreicht, was er mit der Vorlegung der Handkristenprobe beabsichtigt hatte, er hatte dessen besonderes Interesse für sich geweckt: es für ein brauchbares Werkzeug bei vor kommenden Fällen. Nun galt es, die Anspruchnahme seiner Fertigkeit durch Künste herbeizuführen, und hierzu mußte ein Fall künstlich geschaffen werden; denn einen wirklichen Fall abzuwarten, dazu hatte Moser keine Zeit.

Vom Turme der Kirche zu Oberbillig verlief die Uhr die siebte Abendstunde. Die Frau des Schuhmanns Kaiser saß in ihrer Küche und schälte Kartoffeln.

Die Gedanken der Frau beschäftigten sich gerade mit ihrem Zimmerherrn, der schon seit mehreren Tagen abwesend war, als es plötzlich etwas unruhig an der Küchentür wurde und dann, ohne die Antwort der Frau abzuwarten, auch sofort geöffnet wurde.

"Herr Kaiser!" rief die laute Stimme des Eintretenden in die Küche hinein.

Bei dem rauhen Klange der Stimme und dem Ausdruck des Fremden sah die Frau mit einem leisen "Herrlich!" erfreut zusammen und sah unwillkürlich nach einer alten Dienstmagd ihres Mannes, die für jeden Eintretenden gleich angenehm an der Wand hing.

Der Fremde war ein Mann in ziemlich unordentlicher Kleidung, die geröste Rose in dem wettergebräunten Antlitz

war auch keine Gieße. Im ganzen machte er keinen vertrauenerweckenden Eindruck, namentlich nicht auf eine sich ostentativ befindende Frau.

Dem Auge des Fremden war weder das Erichsen der Frau, noch ihr flüchtiger Blick entgangen, und ein Lächeln flog über sein Antlitz.

"Haben Sie mal wieder erschreckt, Brauchen!" sagte er mit verändertem, ihr jetzt bekannt klingender Stimme. "Die Witze da würde Ihnen ohne die zugehörige Person nichts genügt haben, wenn ich ein schlechter Kerl wäre!"

"Nee, da hört denn doch alles auf!" rief die Frau die Hände zusammen. "Sind Sie denn wirklich — —"

"Ihr Zimmerherr zu dienen!" fiel Moser ihr ins Wort und zog mit einer gespannt, in hartem Gegensatz zu seiner äußeren Erscheinung liegenden Verbeugung seine Weste von dem krüppigen Stiefel. "Haben Sie mich denn vor einer Stunde nicht ins Haus kommen hören?"

"Nee, da brachte ich gerade die Kleinen zu Bett", erwiderte die Frau, während sie aufstand und den Kopf mit Kartoffeln bekleidet, vor ihren Meister trat, um ihn vom Kopf bis zu den Füßen zu mustern. "Herr Jeses!" verwunderte sie sich. "Nee, nee! — dat is ja der teile Hassen-ovend mit Ihnen!"

"Ja sieße Frau, bei mir ist eben oft auch außer der Zeit da nachzuhaben!" erwiderte Moser, der einen kleinen Apparat in der Hand hielt. "Ich wollte Sie fragen, ob Sie mir etwas Spiritus abgeben könnten?"

Die Frau beobachtete ihn, Moser das Gewünschte zu holen, den den Apparat, eine Spiritusmaschine, mit füllte. —

Als er sich wieder oben auf seinem Zimmer befand, nahm er ein Paar Stiefel zur Hand, erwärme deren Sohlen über der brennenden Flamme und tränkte sie auf die durchhüllten Sohlen aus einer Flasche, die er sehr vorsichtig öffnete, einige Tropfen einer scharf riechenden Flüssigkeit. Er stellte sich etwa 10 Minuten verstreichen, dann nahm er die Stiefel wieder zur Hand, deren Sohlen an der Stelle, wo er sie durchtritt und dann mit jener Flüssigkeit bespritzt hatte, unregelmäßige, wie durch langen Gebrauch entstandene Löcher zeigten.

"Gut, keine künstliche Erzeugung zu merken!" urteilte er, nachdem er die Löcher genau bestaigt hatte. Dann zog er die Stiefel an, verabschiedete sich von der Haushfrau und schritt zur Hintertür des Hauses hinaus.

Schuhmachermeister Krohn stand mit der brennenden Zigarre im Munde vor der Tür seines Schaufensters, spießigeligen Händchens in der Abrenggasse und überlegte, ob er in den "Beihen Schwan" oder in die "Traube" gehen sollte, als ein Mann in etwas unordentlicher Kleidung, auf dem rothaarigen Kopfe eine Wollmütze sitzend, die Gasse heraus und auf das Häuschen zulam.

"Na, wollt Ihr Euch was machen lassen?" redete Krohn den Mann an, als dieser sich anschickte, die Treppe emporzusteigen, auf deren oberster Stufe Krohn stand.

"Ein Paar Hungrie!" erwiderte der Mann.

"Dann geht man da hinzu!" Krohn wies auf eine Tür im Hintergrund des Hauses hin, die in die Werkstatt führte.

Da ihr waren zwei Leute beschäftigt, der zwanzigjährige Sohn des Meisters und ein älterer Geselle.

"Ich habe hier ein Paar Krante, die möchte ich gesund gemacht haben," sagte der Fremde, zog seine Stiefel aus und übergab sie dem älteren der beiden Arbeiter, der sie, nachdem er die Schuhe beschäftigt, dem jungen Krohn reichte, indem er bemerkte:

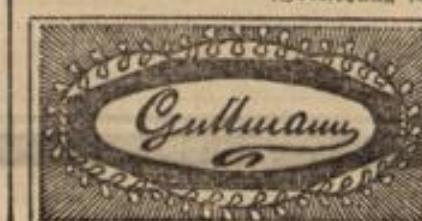
"Bin auf die Brandschule durch!"

"Ihr könnt sie morgen wieder abholen," beschied der junge Krohn den Besitzer der Stiefel. "Es kostet drei Mark. Wie heißt Ihr?" fragte er dann und nahm ein Stück Kreide auf die Hand und den Namen des Besitzers auf die Sohlen der Stiefel zu schreiben.

"Holtmann!" nannte der Neuankommene seinen Namen und meinte dann: "Geht raus, daß Ihr die Schuhe heute noch fertig macht? Ich kann doch nicht auf Strümpfen laufen!" Während dieser Worte Holtmanns war Meister Krohn in die Werkstatt getreten, um seinem Sohn noch etwas, das er vergessen hatte, zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Spezialabteilung
für
Tee, Tanzstunden- u.
Gesellschafts-Kleider.
— Billige Preise. —



Deutsches Turnen.

Wettturnen um die Kreismeisterschaft. Wie wir bereits mitteilten haben, findet am 27. Februar in Wiesbaden die Austragung der Kreismeisterschaft im Künstlerturnen für den Mittelrheinkreis statt. Die sieben umfangreichen Vorbereitungen für diese Veranstaltung, die etwa 240 Turner aus dem ganzen Mittelrheinkreis, dem größten der deutschen Turnerschaft, hierherführen wird, sind in vollem Gange. Es werden von den besten nur die allerbesten sein, die sich hier zum friedlichen Wettkampf stellen, so daß sich für alle Freunde der edlen Turnkunst die Lust auf ein turnerisch hervorragendes Ereignis eröffnet. Das Wettturnen findet am Vormittag im Paulinenthöfchen statt. Nachmittags ist ein Schauturnen im großen Saale des Kurhauses vorzusehen, wo Vorführungen der Turner, Boglings- und Jugendgruppen (Knaben und Mädchen), sowie Übungen der aus dem Mittelrheinkreis hervorragenden Sieger am Rad, Barren und Stab gezeigt werden. Da die Veranstaltung auch einen wertvollen Gewinner für die Fortdauer des Turnwesens haben soll, so darf auf die Unterhaltung der weiteten Kreise unserer Einwohnerchaft gerechnet werden. Unsere Stadtverwaltung und die Kurverwaltung haben dem schon Rechnung getragen, indem sie Paulinenthöfchen und Kurhaus dafür zur Verfügung gestellt haben. Für die Unterbringung der freudigen Turner werden Privat-Gästehäuser benötigt werden. Ein Wohnungsausbau ist zur Lösung dieser Frage bereits in Tätigkeit getreten.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Dotzheim.

Die Personenabnahme am 15. Nov. für Steuerveranlagungswesende hatte folgendes Ergebnis: Ortswesende Bevölkerung 6067 Personen; Kinder 1714, Erwachsene (männlich) 2140, (weiblich) 2183. Das bedeutet gegen das Jahr 1919 (5961) eine Bevölkerungsabnahme von 106 Personen, die aber allein auf den Auszug Erwachsener zurückzuführen ist, denn bezeichnenderweise ist trotz der Binslade eine Abnahme von 18 Kindern zu verzeichnen, die sicher mit der überall in Deutschland wohnbaren vermehrten Kindersterblichkeit zusammenhängt.

Schierstein.

Die Einbiläum. Am 15. Januar beginnt der Polizeiwachtmeister Schreydohier sein 25jähriges Dienstjubiläum als Polizeibeamter.

a. Aus dem Ländchen. 15. Jan. Brotkreisverhöhung. — Kinderhilfe. Der Kreisausbau des Landkreises ist bekannt, daß das Schwarzbrot vom 17. Jan. ab auf 4.70 M. pro Laib und das Weißbrot auf 2.50 M. erhöht worden ist. Für ein Bündel Mehl in Wiesbaden, wie von dem Kreisausbau jeweils an die Bäcker auseinander, darf im Klein-

verkauf von den Bäckern nicht mehr als 1.50 M. erhoben werden. — Die Propaganda für das am 23. Jan. stattfindende Wohltätigkeitsfest für die Deutsche Kinderhilfe hat in allen Gemeinden des Kreises eingefehlt. Die einzelnen Vereine und Körperschaften haben sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt und haben bereits ansehnliche Summen eingesammelt. Auch Gegenstände aller Art und Nahrungsmitte liegen reichlich.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

F. Idstein, 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten vorläufig 75.000 Mark für den Bau von Wohnungen, um die Baracken in Angriff zu nehmen. Gefordert waren 125.000 Mark.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden meine liebe Tochter,

Marie Käbs

im 35. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Käbs.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1921
Loreleystieg 8.

Die Beerdigung findet Dienstag
21. Uhr auf dem Südfriedhof statt.
* 6943

Rhenania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Vom 15. - 21. Januar:
Erst-Aufführung für Wiesbaden.
Der Mann mit der Todesmaske.
Sensationelles Abenteuer in 5 spannend. Akte.
In den Hauptrollen: Eddy Engel als Fred
Kep. Martha Schäfer-Charmouth, Pearl Klitty,
Corona, Georg Adam Strecken, Karl Meister,
Charly-Toby, Gert von Blassow (sämtlich in
Wiesbaden).

Der Film ist aufgenommen in Biebrich,
Wiesbaden, Mainz, Schierstein.

Sowie das reizende Lustspiel:
Moses will heiraten.

**Große
Mobilier-
Versteigerung.**

Beginn Auktionierung eines herrschaftlichen Hauses
wurde verlängert um
Mittwoch, 19. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr,
Freitag, 21. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr,
Montag, 24. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr und
Mittwoch, 26. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr
für meinen Versteigerungsbolos

43 Friedrichstraße 43
(Friedrichshof)

Wieder verlängert um
Mittwoch, 19. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr,
Freitag, 21. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr,
Montag, 24. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr und
Mittwoch, 26. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr
für meinen Versteigerungsbolos

Wieder verlängert um

**1 prächt. Flügel, Bechstein, 1 Pianola
mit Notenrollen, ca. 32 prächt.**

Teppiche, Läufer und Vorlagen,

**großes, Größen hoher Qualität in: Velours,
Samt, Brüssel, Tournay usw. 1 moderne
Wandtuch-Garnitur, 1 gr. weiße Küchen-**

**Garnitur mit gr. Glasholzschrank (selonet) usw. auch
für Zaden, oder Vorratschrank), 1 gr. Eis-
kasten, 8 ruhige Kommoden, 1 gr. Steinofe-**

für Garten.

Freitag, den 21. J. vorm. 9½ Uhr

1 eleg. Herrschafts-Schlaf-S. Einrichtung

**(engl. Babbrikat), bestehend aus: 2 Betten mit
Rohhaarmatratzen, Nachtkommode, Bettgittern,
Sessel, Schreibtisch, Schreibtischstühle, 2 Nachttischen;**

**mechanische Betten mit Rohhaarmatratzen,
Sessel und Kleiderständer, weiße Metall-
betten und Holzständern, Niederbetten, pr. wohle-
mutter, 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

**1 gr. Eis. Schreibtischmöbel aller Art,
eleg. Holz- und Korbmöbel, gr. eichen Auszieh-
tisch, weiße Gartenmöbel, Gartenmöbel, Grot-
te, Korbmöbel usw.**

Montag, den 24. J. vorm. 9½ Uhr:

Große Anzahl eleg. Polstermöbel

**und Einzelstücke in Seide, Velours und Gobelin,
und Paravent, 3 gr. Faccettenschrank, passend für
Tisch oder Restaurant, Konzert-Sessel, Einsel-
möbel und Haushaltungsgeräte aller Art,**

**Reichweite, Beleuchtungsgeräte, Stiehlampen, Wand-
schränke, Wandbeläppungen, gr. Tisch-
decke, Badewanne, Stiehlampen usw.**

Mittwoch, den 26. J. vorm. 9½ Uhr:

Der Inhalt von 40 Kisten u. Körben,

**ausgelebte, vorzügliche, lebhaft auf erhaltene
Möbel freiwilige meistertreffend gegen Bauschmiede.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr

**1 prächt. Flügel, Bechstein, 1 Pianola
mit Notenrollen, ca. 32 prächt.**

Teppiche, Läufer und Vorlagen,

**großes, Größen hoher Qualität in: Velours,
Samt, Brüssel, Tournay usw. 1 moderne
Wandtuch-Garnitur, 1 gr. weiße Küchen-**

**Garnitur mit gr. Glasholzschrank (selonet) usw. auch
für Zaden, oder Vorratschrank), 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

1 eleg. Herrschafts-Schlaf-S. Einrichtung

**(engl. Babbrikat), bestehend aus: 2 Betten mit
Rohhaarmatratzen, Nachtkommode, Bettgittern,**

Sessel, Schreibtisch, Schreibtischstühle, 2 Nachttischen;

**mechanische Betten mit Rohhaarmatratzen,
Sessel und Kleiderständer, weiße Metall-
betten und Holzständern, Niederbetten, pr. wohle-
mutter, 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

**1 gr. Eis. Schreibtischmöbel aller Art,
eleg. Holz- und Korbmöbel, gr. eichen Auszieh-
tisch, weiße Gartenmöbel, Gartenmöbel, Grot-
te, Korbmöbel usw.**

Montag, den 24. J. vorm. 9½ Uhr:

Große Anzahl eleg. Polstermöbel

**und Einzelstücke in Seide, Velours und Gobelin,
und Paravent, 3 gr. Faccettenschrank, passend für
Tisch oder Restaurant, Konzert-Sessel, Einsel-
möbel und Haushaltungsgeräte aller Art,**

**Reichweite, Beleuchtungsgeräte, Stiehlampen, Wand-
schränke, Wandbeläppungen, gr. Tisch-
decke, Badewanne, Stiehlampen usw.**

Mittwoch, den 26. J. vorm. 9½ Uhr:

Der Inhalt von 40 Kisten u. Körben,

**ausgelebte, vorzügliche, lebhaft auf erhaltene
Möbel freiwilige meistertreffend gegen Bauschmiede.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr:

**1 prächt. Flügel, Bechstein, 1 Pianola
mit Notenrollen, ca. 32 prächt.**

Teppiche, Läufer und Vorlagen,

**großes, Größen hoher Qualität in: Velours,
Samt, Brüssel, Tournay usw. 1 moderne
Wandtuch-Garnitur, 1 gr. weiße Küchen-**

**Garnitur mit gr. Glasholzschrank (selonet) usw. auch
für Zaden, oder Vorratschrank), 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

1 eleg. Herrschafts-Schlaf-S. Einrichtung

**(engl. Babbrikat), bestehend aus: 2 Betten mit
Rohhaarmatratzen, Nachtkommode, Bettgittern,**

Sessel, Schreibtisch, Schreibtischstühle, 2 Nachttischen;

**mechanische Betten mit Rohhaarmatratzen,
Sessel und Kleiderständer, weiße Metall-
betten und Holzständern, Niederbetten, pr. wohle-
mutter, 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

**1 gr. Eis. Schreibtischmöbel aller Art,
eleg. Holz- und Korbmöbel, gr. eichen Auszieh-
tisch, weiße Gartenmöbel, Gartenmöbel, Grot-
te, Korbmöbel usw.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr:

Große Anzahl eleg. Polstermöbel

**und Einzelstücke in Seide, Velours und Gobelin,
und Paravent, 3 gr. Faccettenschrank, passend für
Tisch oder Restaurant, Konzert-Sessel, Einsel-
möbel und Haushaltungsgeräte aller Art,**

**Reichweite, Beleuchtungsgeräte, Stiehlampen, Wand-
schränke, Wandbeläppungen, gr. Tisch-
decke, Badewanne, Stiehlampen usw.**

Mittwoch, den 26. J. vorm. 9½ Uhr:

Der Inhalt von 40 Kisten u. Körben,

**ausgelebte, vorzügliche, lebhaft auf erhaltene
Möbel freiwilige meistertreffend gegen Bauschmiede.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr:

**1 prächt. Flügel, Bechstein, 1 Pianola
mit Notenrollen, ca. 32 prächt.**

Teppiche, Läufer und Vorlagen,

**großes, Größen hoher Qualität in: Velours,
Samt, Brüssel, Tournay usw. 1 moderne
Wandtuch-Garnitur, 1 gr. weiße Küchen-**

**Garnitur mit gr. Glasholzschrank (selonet) usw. auch
für Zaden, oder Vorratschrank), 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

1 eleg. Herrschafts-Schlaf-S. Einrichtung

**(engl. Babbrikat), bestehend aus: 2 Betten mit
Rohhaarmatratzen, Nachtkommode, Bettgittern,**

Sessel, Schreibtisch, Schreibtischstühle, 2 Nachttischen;

**mechanische Betten mit Rohhaarmatratzen,
Sessel und Kleiderständer, weiße Metall-
betten und Holzständern, Niederbetten, pr. wohle-
mutter, 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

**1 gr. Eis. Schreibtischmöbel aller Art,
eleg. Holz- und Korbmöbel, gr. eichen Auszieh-
tisch, weiße Gartenmöbel, Gartenmöbel, Grot-
te, Korbmöbel usw.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr:

Große Anzahl eleg. Polstermöbel

**und Einzelstücke in Seide, Velours und Gobelin,
und Paravent, 3 gr. Faccettenschrank, passend für
Tisch oder Restaurant, Konzert-Sessel, Einsel-
möbel und Haushaltungsgeräte aller Art,**

**Reichweite, Beleuchtungsgeräte, Stiehlampen, Wand-
schränke, Wandbeläppungen, gr. Tisch-
decke, Badewanne, Stiehlampen usw.**

Mittwoch, den 26. J. vorm. 9½ Uhr:

Der Inhalt von 40 Kisten u. Körben,

**ausgelebte, vorzügliche, lebhaft auf erhaltene
Möbel freiwilige meistertreffend gegen Bauschmiede.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr:

**1 prächt. Flügel, Bechstein, 1 Pianola
mit Notenrollen, ca. 32 prächt.**

Teppiche, Läufer und Vorlagen,

**großes, Größen hoher Qualität in: Velours,
Samt, Brüssel, Tournay usw. 1 moderne
Wandtuch-Garnitur, 1 gr. weiße Küchen-**

**Garnitur mit gr. Glasholzschrank (selonet) usw. auch
für Zaden, oder Vorratschrank), 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

1 eleg. Herrschafts-Schlaf-S. Einrichtung

**(engl. Babbrikat), bestehend aus: 2 Betten mit
Rohhaarmatratzen, Nachtkommode, Bettgittern,**

Sessel, Schreibtisch, Schreibtischstühle, 2 Nachttischen;

**mechanische Betten mit Rohhaarmatratzen,
Sessel und Kleiderständer, weiße Metall-
betten und Holzständern, Niederbetten, pr. wohle-
mutter, 1 gr. Eis-**

Küchen, Böscherschränke, schw. Salonmöbel

**1 gr. Eis. Schreibtischmöbel aller Art,
eleg. Holz- und Korbmöbel, gr. eichen Auszieh-
tisch, weiße Gartenmöbel, Gartenmöbel, Grot-
te, Korbmöbel usw.**

Montag, den 19. J. vorm. 9½ Uhr:

Große Anzahl eleg. Polstermöbel

**und Einzelstücke in Seide, Velours und Gobelin,
und Paravent, 3 gr. Faccettenschrank, passend für
Tisch oder Restaurant, Konzert-Sessel, Einsel-
möbel und Haushaltungsgeräte aller Art,**

**Reichweite, Beleuchtungsgeräte, Stiehlampen, Wand-
schränke, Wandbeläppungen, gr. Tisch-
decke, Badewanne, Stiehlampen usw.**

Mittwoch, den 26. J. vorm. 9½ Uhr:

Der Inhalt von 40 Kisten u. Körben,

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, den 17. Januar. Anfang 7 Uhr. Zum Besten der Witzen- und Balzen-Berths. u. Unterhaltungsschauspiel der Mitgli. des Staat-Theater-Orchesters.

4. Symphonie-Konzert des Theater-Orchesters.

Dirigent: Prof. Franz Mannsbaud.

Solist: Professor Gustav Havemann (Violin).

1. Ouvertüre zur Oper "Doniol" von L. Cherubini. — 2. Konzert für Violin mit Orchester (D-dur, op. 77) von Brahms. — 3. Sonate Nr. 1 (G-moll) für Violin allein von Bach. — 4. Symphonie Nr. 2 (D-dur) von Haydn.

Ende 9 Uhr.

Dienstag, 7 Uhr: Mina von Barnhelm. Ab. C. —

Mittwoch, 7 Uhr: Der Wasserdrüdel. (Sondervorstellung.)

— Donnerstag, 7 Uhr: Die Boheme. Abonnement A. —

Freitag, 7 Uhr: Nachbelohnung. Ab. B. — Samstag, 6.30 Uhr: Die Rose von Istanbul. Ab. B. — Sonntag, 2.30 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Abg. Ab. B. Preise.

8.30 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Abg. Ab. B.

— Residenz-Theater. —

Montag, den 17. Januar. Anfang 7 Uhr.

Wochen! Mara Santo. Reinheit!

Operette in 3 Akten v. W. Welser. Musik v. W. Geißler.

Zu den Hauptrollen sind bestätigt die Damen: Maria

Gall, Emmy Teller, Christa Winckelmann; die Herren:

Joachim Bügler, Carl Scherzer-Hardi, Ludwig Keppler,

W. M. Stelle, Heinrich Ludwig, Hermann Barndal, Ernst

Bogler, Josef Wild.

Ende 9.30 Uhr.

Dienstag: Der letzte Walzer. — Mittwoch: Die Ziege mit

So. — Donnerstag: Das verunsicherte Schloß. — Freitag:

Mara Santo. — Samstag: Die Kaiserin. — Sonntag, 2 Uhr: Der Dorfkarneval. 7 Uhr: Mara Santo.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Deca-Abenteurer-Cyklus!

Die verbotene Stadt

II. Teil der Abenteuerserie

Die Jagd nach dem Tode'

Abenteuerfilm in 5 Akten.

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen.

In den Hauptrollen Lili Dagover und Nils

Chrisander.

Komtess Olly geht dummln

Lustspiel in 3 Akten mit Maxi Reingruber.

Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr. —

Frisch eingetroffen!

Sproßbückinge

Pfd. Mk. 6.—

5-Pfd.-Kiste Mk. 28.— in

Trickels Fischhallen

Meine vor dem Kriege in Mainz ausgeübte
zahnärztliche Praxis

habe ich hier in Wiesbaden

Langgasse 25,2 (Haus Stüss)

wieder aufgenommen.

Paul Hubert,
Zahnarzt.

Herrenschuhe 34 Mark
Damenohlen 27 Mark

Unterhosen nach Mod. Vorleben. Umändern.

Reparaturen.

Schuh-Reparatur Mauergasse 12

Telefon 3038. (1920)

8 Stück

Elektromotore

3 PS mit Kurzschlußanker, neu, im Ausverkauf.
mit Hädriförderantrieb zum Preis von
M. 2000.— ab Wert sofort lieferbar. Offerten u.
W. 700 an die Geschäftsstelle d. B.

Für Ofen- u. Zentralheizung

empfohlen

Preßtörf

von großem Preiswert. Derselbe kann zur Zeit
woch in jeder Wense marktfrei geliefert werden.

Kohlenkontor für Ruhrkohlen

Friedrich Zander

Abelheilstrasse 44. (1920)

Stockholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Januar 1921, ab 9 Uhr vorm.

werden in der Gemeinde Niederseelbach

160 Raum. Stockholz

(Kiefer und Bäume, teils fertig zugeschnitten)

teils meistbändig versteigert. — Gute Abfahrt.

Bürgemeisteramt Niederseelbach.



Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 17. Januar, nachmittags von 4-6.30 Uhr.
Danz-Tee im kleinen Konzertsaal.
Eintritt 20 (einschl. Tee u. Gebäck), für Zuschauer 5.-
Nachmittags 4 Uhr: Kein Konzert.

Samstags abends 8 Uhr im großen Saal:

1. Volks-Konzert.

Städt. Autorentheater. Zeitung: Herr Carl Schuricht.
Solist: Dr. Konzertmeister C. Thomann, Düsseldorf (West).
1. Ouvertüre zu "Don Juan" von Mozart. — 2. Violin-Konzert in G-dur mit Solist von Mozart. — 3. Symphonie pathetique von Tschauder.

Kammer-Lichtspiele
Mauritiusstrasse 12. Telefon 6137.

Vom 13.-17. Januar: Erst-Aufführung!

„Die Tiara“

Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.
Detectiv Joe Jenkins: Kurt Brenndorf.

„Lumpenliesel“

Filmposse in 3 Akten.
Regie: Dr. Hans Oberländer.
Lumpenliesel . . . Egede Nissen.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.
Kleine Eintrittspreise: 1.50 bis 3.75 Mark.

Gemeinnützige Nassauische
Möbelvertriebs-Gesellschaft
Wiesbaden - m. b. H. - Mühlgasse 7

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf- und
Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer
und Minderbemittelte

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet

Zahle Geld zurück!
Broth. Büste erh. sie in kurzer Zeit
nur durch mein bestaunt. u. beworbt.
„Allerbeste“. Gibt volle, feste Figur.
Beeindrückt weber. Taille noch
Hüften. Leichte äußerl. Anwendung.
Großartige Anerkennungen u. mein
eigene Erfahrung beweisen die Vor-
züglichkeit. Es ist seit Jahren er-
probte d. „Allerbeste“. Gar. unbedl.
Diätr. Genuß nur allein durch

Frau Emma Fischer.
Berlin-Wilmersdorf R., Kaiser-Allee 168.
Kompl. Methode m. Spezialapparat M. 20.-
Gr. Dose Allerbeste M. 14.25. Einz. Dose
M. 9.75. Danach v. d. 1. Juni 20: Mit d. Erfolge
bin ich sehr zufrieden, ich wollte ich hätte schon
früher Ihr „Allerbeste“ benutzt, dann hätte ich
viel Geld sparen können. Frau B. aus A.

Spezialarzt Dr. Wolff
Wiesbaden, Wilhelmstrasse

(Haltestelle der Straßenbahn Wiesbaden-Mainz)

Krankheiten der Haut (Unterschenkel-
schwüre), der Haare, der Blase (Bettläuse).
Behandelt Gonorrhoe nach eig. wissen-
schaftl. Methode und Syphilis (nicht bloß der Ha-
sondern aller Organe (Rückenmarksleiden))
Quecksilber und ohne Salvarsan.

Treffpunkt
Kahlbaum Likörstube
Spiegelgasse 3, Ecke Webergasse.
Glasweiser Ausschank. Liköre u. Wein.
Musikalische Unterhaltung.
Angenehmer Aufenthalt. Solide Preis.

Hotel Trierischer Hof.

Liefere la trockenes

Buden-Brennholz

(Knüppelholz)
auf circa 15 cm Länge geschnitten,
Preise von

M. 17.- pro Ztr. frei Kelle

Lieferung erfolgt in plombierten Säcken

Ludwig Jun.

Spezial-Großhandlung in UNION-BRINK

Kohlen, Koks, Brennholz, Torf etc.

Bismarckring 32, Telef. 95

In der Manufakturwaren-Abteilung auf Extra-Tischen ausgelegt.
Reste u. Abschnitte enorm billig.
von Kleiderstoffen und Baumwollwaren etc.

Bormaß.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. Januar, mittags 12 Uhr ver-
treigere ich im Handelshof Moritzstrasse 28
1. Zola, 1. Schreinär, 1. Schreibst. 1. Eisichtant.
1. Muß, 1. Pelzfragen, 1. Haußen eichen Verholz.
öffentliche gegen Verzähnung.

1.1111. Gerichtsrollen. 1.1111.

Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstrasse 25
gegenüber. Real-Gymnasium. Telefon 747